

Erstellt am: 11. März 2025.

Titel des Artikels: Dr. P. Beda Kaufmann OSB, Sarnen

Quelle: Neue Zürcher Nachrichten, 2. Februar 1968, <https://www.e-newspaperarchives.ch/?a=d&d=NZN19680202-01.2.13.6>

Der PDF-Artikel wurde mit freundlicher Genehmigung von e-newspaperarchives.ch bereitgestellt.

† Dr. P. Beda Kaufmann OSB, Sarnen

Kürzlich wurde P. Beda Kaufmann, der langjährige Hausobere im Benediktinerkollegium Sarnen, nach schweren Leidenswochen von der irdischen Mühsal erlöst.

Als im Juni 1925 Rektor P. Johann Baptist Egger gestorben war, wurde als dessen Nachfolger vom damaligen Abt des Klosters Muri-Gries wider Erwarten der erst 33jährige Pater Beda ernannt. Der junge Pater, der seit zwei Jahren hauptsächlich als Mathematiklehrer an der Schule wirkte, war sich wohl bewusst, welch schwere Bürde ihm die unerwartete Würde auflud. Damals war der Rektor der Schule zugleich Superior der Patresgemeinschaft und Oekonom des Kollegiums. Im Vertrauen auf die Hilfe Gottes trat der junge Mönch seine neue, verantwortungsvolle Lebensaufgabe an. Durch volle 38 Jahre waltete P. Beda als umsichtiger und geduldiger Oberer, als treuer Verwalter und gewissenhafter Hüter des Hauses Gottes, bis im Jahre 1963 die physischen Kräfte seiner robusten Natur durch die aufreibenden Mühen seiner Amtstätigkeit geschwächt waren. Seither war er Subprior im Kollegium.

P. Beda war kein Stürmer und Dränger, kein Neuerer und Pröbler; vielmehr suchte er das Erprobte und Bewährte zu erhalten und zu sichern. Bereitwillig bot er jedoch die Hand, wo es galt, nach reiflicher Ueberlegung sich zeitgemäss umzustellen und sich den veränderten Verhältnissen anzupassen.

Als Stellvertreter des Abtes war es für Pater Beda seine erste Sorge, die benediktinische Gemeinschaft im Geiste des hl. Ordensvaters zu betreuen. Der jeweilige Abt — P. Beda war in Sarnen Stellvertreter von fünf Muri-Grieser-Aebten — hatte volle Garantie, dass seine Interessen äusserst gewissenhaft gewahrt wurden. Wenn die Klosterfamilie Muri-Gries-Sarnen trotz schwierigen äussern Verhältnissen, wie sie die politische Situation für das Südtirol schuf, eine geschlossene Einheit geblieben ist, hat der Verstorbene daran grosses Verdienst. Pater Beda hat in den fast vier Jahrzehnten seiner Wirksamkeit als Oberer die stete Entwicklung des Kollegiums in seiner äussern Entfaltung und seiner innern Struktur konsequent gefördert und gesichert. Pater Beda wurde 1892 als Bauernsohn in seiner Heimatgemeinde Wauwil (LU) geboren. In der Taufe erhielt er den Namen Robert. Als er 12 Jahre alt war, siedelte die Familie nach Grosswangen um. Nach seinen Mittelschulstudien in Sursee und Sarnen und der Mönchsprofess im Jahre 1914 studierte Frater Beda, wie er nun hiess, an der Hausschule in Gries Theologie. 1918 zum Priester geweiht, durfte er im darauffolgenden Herbst an die Naturwissenschaftliche Fakultät nach Freiburg ziehen, um seine Lieblingsfächer zu studieren. Mit einer mathematischen Dissertation «Studien über zyklische Dreiersysteme» schloss er mit höchster Auszeichnung 1923 seine Studien ab.

Als Lehrer der Mathematik und Physik bot Pater Beda viel in der Schule, forderte aber auch viel von den Schülern. Bewundernswert war die grosse Geduld, mit der sich Pater Beda den mathematisch schwächeren Schülern widmete. Er wollte helfen und stand doch oft so hilflos da, wenn einzelne Schüler ein für ihn selbstverständliches Problem nicht erfassen. Zuweilen entspannte dann unfreiwilliger Humor den ernsten Schulbetrieb, z. B. wenn ein Schüler nähere Erklärungen wünschte. Nochmals entwickelte dann P. Beda das ganze Problem, Zahl für Zahl, Zeile für Zeile gleich wie vorher mit dem einzigen neuen Zusatz: «Ich kann nichts anderes sagen; es ist einfach so».

Pater Beda kannte keine Lieblingsschüler; allen suchte er gerecht zu werden. Ueber 40 Jahre hielt er hingabevoll im Schuldienst aus, im letzten Jahr allerdings nur mehr mit dem Unterricht in der Darstellenden Geometrie als Freifach für die Lyzeisten.

Als Priester war der Verstorbene nicht bloss am fachlichen Können der Schüler interessiert. Stets galt seine eifrige Sorge vor allem deren

religiösen Betreuung. Jahrzehntlang versah er einen Beichtstuhl in der Gymnasiumskirche. Manche holten in ihren Anliegen Rat und Trost bei ihm.

Seiner Treue im Dienste des Herrn, für den er trotz harter Belastungen in unerschütterlichem Glauben und zuversichtlicher Hoffnung aushielt, gilt die Verheissung: «Selig die im Herrn sterben, von nun an sollen sie ausruhen von ihren Mühen; ihre Werke folgen ihnen nach.»

P. Pirmin Blättler